

Tätigkeitsbericht 2020/2021 der Reha-Steglitz gGmbH

Einige ausgewählte Vorkommnisse/Entwicklungen in 2020

Mit Beginn der Pandemie im März 2020 wurden in allen Einrichtungen entsprechende Vorsorgemaßnahmen getroffen:

- Notfallpläne/Hygienepläne zum Infektionsschutz für die Einrichtungen erstellt
- Hygienemaßnahmen wurden umgesetzt
- Masken genäht
- Schutzbekleidung/Masken wurden für alle Bereiche eingekauft
- Raumkonzepte für Infektionsschutz: Zugangsbeschränkungen, Ein-/Ausgangsbereiche definiert soweit es möglich war, Zelt TZI
- Hardware/Software zur Durchführung von Videokonferenzen angeschafft
- Pandemiebesprechungen per Telefonkonferenz (Telko) eingeführt und durchgängig abgehalten
- Coronatestungen regelmäßig 2x wöchentlich durchgeführt
- Impfstrategie vorbereitet (In **2021** haben wir allen Mitarbeiter*innen ein Impfangebot machen können und hatten daher sehr früh schon mehr als 70 % vollständig Geimpfte)
- Größere Personenzusammenkünfte vermieden bzw. Telefonkonferenzen durchgeführt, später auch sogenannte Eulen, mit denen in kleinen Runden Videokonferenzen abgehalten werden können.
- Oktober: Beginn der Umbaumaßnahmen in der Leonorenstrasse; Eröffnung der Einrichtung zur Betreuung geflüchteter Personen „Leo“ im November 2020.
- Reha-Steglitz gGmbH – Booklet (Leitsätze) ist mit vielen Mitarbeitenden erarbeitet und fertig gestellt worden. Als Weihnachtspräsent haben alle Mitarbeitende ein gedrucktes Booklet erhalten.
- Definition und Erprobung der Rollenstruktur (Übernahme vieler Tätigkeiten der Geschäftsführung durch die Leitungskolleg*innen)

Wesentliche Entwicklungen in den Einrichtungen und Diensten in 2021

- Die Pandemie hielt und hält alle in Atem. Neue Betreuungsformen werden erprobt (Betreuungen außerhalb der Wohnungen, Telefonverabredungen).
- Beschaffung von ausreichendem Schutzmaterial war mit wenigen Bestellungen über den Paritätär unkompliziert (Masken, Kittel, Tests).
- Anmeldung von zwei Impfzentren: Jeweils in den Tageszentren wurde an einem Tag mit viel Aufwand ein Impfzentrum errichtet.
- Essen „to go“! Aus der Küche in der Albrechtstrasse.
- Tageszentrums-App mit allen Angeboten entwickelt. Sie wird seitdem viel genutzt.

- Mobile Datenerfassung "Factis", Tourenpläne, Dokumentation auf Smartphones (Dokumentationshard- und Software) wird in der Ambulanten Pflege eingeführt. Mit entsprechenden Schulungen werden die Mitarbeitenden unterrichtet.
- BEW-Räume werden zu Herbst 2022 gekündigt. Die Kolleg*innen dort suchen nach neuen Räumen im Umfeld. In der Post tun sich neue Möglichkeiten im 4.OG auf.
- Die Ergotherapiepraxis hat seit geraumer Zeit enorme Probleme aufgrund des Fachkräftemangels. Leider mussten wir uns von nicht gerade wenigen Patient*innen trennen, da die Arbeit bei verringerter Mitarbeiter*innenkapazität nicht mehr zu bewerkstelligen war: Eine Kollegin ist gegangen, weil der Job in der Praxis in ihrem Alter für sie allmählich zu anstrengend wurde; ein Kollege ist aus Berlin weggezogen und zwei weitere Kolleginnen befinden sich in Elternzeit.
- In der Albrechtstrasse im obersten Geschoss haben wir angefangen die Zwei-Zimmer-Wohnung unterm Dach zur BEW-Betreuung von jungen psychisch Erkrankten und evtl. geflüchteten Menschen auszubauen.

Tageszentrum Kamenzer Damm

- Ein Highlight im Tageszentrum am Kamenzer Damm: Mit viel Engagement wurde ein Nachwuchstalent (nach Praktikum und Studi-Job bei uns) innerhalb der Probezeit stellvertretende Leiterin an dem neuen Standort in der Leonorenstrasse und entwickelte sich großartig; eine weitere Praktikantin hat sich derart engagiert eingebracht, dass wir hoffen sie in Festanstellung übernehmen zu können. Wir haben eine ExIn-Genesungsbegleiterin eingestellt, die ihre Ecken und Kanten hat, aber für das Tageszentrum eine großartige Bereicherung ist, in dem sie auch ergänzende Sichtweisen mitbringt.
- Es machen sich in letzter Zeit Ermüdungserscheinungen bei bisher sehr stabilen Personen im Team breit, die mit der Pandemie (bei einer Kollegin mit Long-Covid-Symptomen) zu tun haben und nach Aussage der Kolleginnen eher aus Belastungen im privaten Bereich gespeist werden, aber Auswirkungen auf die Arbeit haben („Auszeit“, „Notbremse“...).
- Die KBS ist die Einrichtung im Zentrum, die am meisten unter der Pandemie leidet. Hier sind die Zahlen eingebrochen und nach wie vor niedrig. Der Fokus geht auf mehr und intensivere Einzelkontakte/ -gespräche statt „vollem Offenen Treff“.
- Die Arbeit mit den geflüchteten Klient*innen lief sehr gut an: Die 10 Plätze (BEW) waren schnell vergeben. Die Mitarbeitenden sprechen diverse Sprachen (Farsi, Paschtu, Französisch, Englisch)

Tagespflege

- Volle Belegung zu Anfang des Jahres! Aufgrund von Corona konnte nur noch im reduzierten Modus betreut werden. Wir haben staatliche Unterstützung erhalten, um nicht schließen zu müssen.
- Die geplante und zeitweilig umgesetzte Samstagsöffnung wurde durch einen Eigentümer*innenbeschluss gekippt.

Ambulante Pflege

- In der Ambulanten Pflege konnten – gemessen an den letzten Jahren – erstaunlich viele neue Mitarbeitende eingestellt werden.
- Außerdem konnten seit vielen Jahren Gewinne erwirtschaftet werden.

Wohnbereiche

- Im Betreuten Einzelwohnen hatten wir nicht nur zu Beginn des Jahres wie schon oft eine Warteliste, die allerdings sukzessive abgearbeitet werden konnte.
- Zu Coronazeiten waren die Mitarbeitenden bemüht, die Grundversorgung der Klient*innen aufrecht zu erhalten. Dies betraf z.B. Besorgungen für sie zu erledigen und die Einkäufe vor die Türen zu stellen; sich im Park beim Abstandspaziergang

über die wesentlichen Dinge des Alltags auszutauschen, bei diversen Ämtern Weiterförderungen für sie zu beantragen etc.

- In den betreuten Wohngruppen stellte es sich als äußerst schwer für die Mitarbeitenden heraus, die Corona-Regeln umzusetzen: Die Klient*innen vergaßen ihre Masken aufzusetzen, die nötigen Abstände waren oft nicht einzuhalten.
- Auch wir haben einzelne Mitarbeitende, die aus unterschiedlichen Gründen die Impfung nicht annehmen.

Insgesamt haben wir alle Einrichtungen geöffnet halten können. Alle waren mit hilfreichen und erfolgreichen Handlungskonzepten in den Coronazeiten gut aufgestellt und haben diese Monate relativ gut überstanden. Leider haben sich viele Klient*innen, die vorher die offenen Bereiche besucht hatten (KBS'sen und Zuverdienstbereiche) mit Nachlassen der Pandemie nicht wieder gemeldet. Wir hoffen sie im neuen Jahr wieder begrüßen zu können.

Das neue Leitungsmodell

- Die Umsetzung des Leitungsmodells nahm konkrete Züge an: Jahresrück-/Ausblick gemeinsam in der Geschäftsleitungsrunde (GLR) über alle Bereiche durchgeführt. Hochinteressant für alle! Soll ab 2022 halbjährlich durchgeführt werden.
- Bis zur endgültigen Festlegung der veränderten Prozesse kommen alle nicht in den zugeordneten Rollenbesprechungen zu klärenden Themen in die Geschäftsleitungsrunde (GLR) und werden von dort einer weiteren Klärung zugeführt.
- Software „OneNote“ wurde eingeführt und in allen Rollen genutzt. Sie dient der Übersichtlichkeit der Arbeitsprozesse für alle Beteiligten.
- Jährlich soll mind. eine Leitungsklausur abgehalten werden, um gemeinsam den Gesamtprozess zu beleuchten, so dass alle gut informiert und die fortlaufende Entwicklung im Gespräch ist.

Geschäftsführerwechsel

Michael Kannegießer beendete seine Geschäftsführertätigkeit Ende März 2021. Marco Bürkner hatte bereits zum Januar 2020 Prokura übernommen und war seit Januar 2021 mit in der Geschäftsführung. Zu Ende März übernahm er die Tätigkeiten von Herrn Kannegießer. Seit April 2021 führen Katrin Nordhausen und Marco Bürkner die Geschäfte der Firma in Leitungsverantwortung mit allen Leitungskolleg*innen.

In der Verwaltung hat es einige Veränderungen gegeben. Eine Mitarbeiterin, die jahrelang unser „Frontoffice“ bediente, hat uns verlassen.

Eine neue Verwaltungsleiterin für die Übernahme der Aufgaben von Herrn Bürkner ist leider noch nicht gefunden.

Für die IT konnten wir einen fähigen, fachkompetenten Mitarbeiter gewinnen.

Berlin, 24.11.2021